



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

343 (16.7.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324110)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,  
 Dringertlohn 30 Pfg. durch die  
 Post einschl. Postaufschlag Nr. 3.72  
 im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg.  
 Anzeigen: Kolonial-Beilage 30 Pfg.  
 Reklame-Beilage ..... 1.20 Ufr.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 343.

Mannheim, Freitag, 16. Juli 1915.

(Mittagsblatt.)

## Hindenburg beim Kaiser.

### Eine wichtige Besprechung in Posen.

Berlin, 15. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Aus Posen wird uns mitgeteilt: Kürzlich weilte S. M. der Kaiser und König auf seiner Reise zum Kriegsschauplatz nördlich der Biala hier. Gleichzeitig war Generalfeldmarschall v. Hindenburg hier eingetroffen. S. M. der Kaiser hatte mit ihm und dem Chef des Generalstabs des Feldheeres, General der Infanterie v. Falkenhayn, eine längere Besprechung im Schloß.

Diese Nachricht wird in Frankreich schmerzliche Uebererraschung hervorrufen, denn gerade hatten die Franzosen sich die große Freude bereitet festzustellen, daß Hindenburg erkrankt sei. Ein Neutraler, der Deutschland bereiste, schreibt nämlich der *Guette Sociale*, in beschränkter Kreise habe er vernommen, daß Hindenburg beim Kaiser in Ungnade gefallen und infolge dessen verschwand sei. Der Feldmarschall habe nämlich dem Kaiser aus- einandergesetzt, daß die deutschen Heere jetzt auf dem Höhepunkt ihrer Siege angelangt seien und daß größere nicht erwartet werden könnten. Deshalb sei es besser, jetzt Halt zu machen und Frieden zu suchen. Auf der Stelle habe der Kaiser den Feldmarschall verabschiedet und Madensien an seine Stelle gesetzt. Die Nachricht sollte natürlich die Kunde durch ganz Frankreich machen, um den gesunkenen Mut mit diesem Beisatz, daß es mit Deutschland dem Ende zugeht, neu zu beleben. Und nun hat in Posen eine wahrscheinlich für die Fortführung der Kämpfe im Nordosten überaus wichtige Unterredung zwischen dem Kaiser, Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Chef des Generalstabes stattgefunden! Das ist ein höchst ernstes Gespräch durch die phantastische Meldung. Hindenburg ist mit nichts abgetan. Die verächtliche Unfähigkeit der letzten Wochen, in der übrigens doch ganz fröhliche und wichtige Aktionen geführt worden sind, hängt mit der allgemeinen strategischen Lage zusammen. Es ist eine Pause in den Operationen, die jedenfalls ganz andere Gründe hat, als die Franzosen vermuten. Es wird schon der Augenblick kommen, wo Hindenburg sich sehr fröhlich rühren wird. Vielleicht ist er gar nicht mehr so fern. Gerade die geistigen Nachrichten haben in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit auf die Karaw- und Dohr-Front gelenkt. Was hier die Hindenburgschen Truppen einer zitternswürdigen Ueberlegenheit gegenüber geleistet haben und noch leisten, erfuhr der Dreffentlichkeit aus der letzten bekanntgegebenen Aufreiß des Großen Hauptquartiers. Die russische Festungs- linie (Kowno—Ostrowiec—Lidzinka) hat dem Feinde bisher gute Dienste geleistet, aber sie ist auch von uns noch nicht ernstlich angefaßt worden. Nur gegen Ostrowiec schoben sich unsere Linien merklich heran, was drüben zu der Bewertung veranlaßt hätte, daß Ostrowiec eine Festung eigentlich nicht sei und für eine Belage- rung nicht eingerichtet sei. Das kann schon stimmen; und die Stärke des Platzes liegt nicht an den Wällen und Werken, sie liegt in dem samtpfingigen Vorposten, das nur eben Bahn und Straße nach Bilystok hindurchläßt, dann in einer Höhenstellung, die nicht der Stadt liegt und sie völlig unter Feuer halten kann. An dieser Front ist es am Mittwoch erheblich lebhafter hergegangen. Vom Montag wurden nur kleinere örtliche Erfolge bei Kalwarja und bei Praszynsz erzielt, am Dienstag haben sich die



Zu den Kämpfen um Praszynsz.

An der Ostgrenze wurden bei Kalwarja und dem südwestlich davon liegenden Suwalki mehrere Stellungen erstickt und behauptet; an der Südgrenze Ostpreußens bei Kolno das westlichwestlich davon liegende Dorf Krusza und Stellungen südlich der Linie Lortak—Lipnitski, die südlich des früher oft genannten Myszyniec liegen; schon nach Westpreußen hinüber liegt das so oft genannte Praszynsz, das im Laufe des Krieges wohl zum zweitenmal von unseren Truppen besetzt wird. (Das erstmalig wurde die Stadt am 24. Februar von ostpreussischen Reserve- regimentern nach hartnäckigen Kämpfen im Sturm genommen, wobei von den Siegern über 10 000 Russen gefangen genommen und über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät erbeutet wurden. Die Russen zogen darauf sehr starke Truppenmengen südlich von Praszynsz zusammen, deren Vorrücken nach Norden bereits im Tagesbericht vom 17. Februar mitgeteilt wurde. Anfangs März wurden dann die Truppen des Generals v. Gallwitz Praszynsz wieder räumen und Stellungen nördlich der Stadt beziehen.) Die Bedeutung des Erfolgs zeigt die hohe Zahl der Gefangenen, und wir erkennen, daß von Ruhe im Sinne absoluter Untätigkeit keine Rede sein kann.

### Ein Seegefecht vor Ostgotland?

Wischen, 15. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Rigauschen Bureaus.) Von Sjugarn auf Ostgotland wird an die Zeitung „Gottländingen“ telephoniert, daß gestern von Einbruch der Dunkelheit bis 2 Uhr nichts ein mächtiges Feuermeer gesehen wurde. Fischer, die sich nachts auf dem Meere aufhielten, berichten von einer heftigen Kanonade.

Nach einer anderen Meldung nimmt man an, daß der russische Hafen Windau in Flammen steht.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart unterm 15. Juli mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert. Am Dnjestr abwärts Ryzniow kam es am nördlichen Ufer an mehreren Stellen zu erfolgreichen Kämpfen unserer Truppen, wobei 11 Offiziere und 550 Mann des Feindes gefangen wurden.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen einzelne Stellen des Plateaus von Doberdo unterhalten die Italiener wieder ein lebhaftes Geschützfeuer. Sie versuchten auch mehrere Infanterieangriffe namentlich zwischen Sdrausina und Polazzo, wurden aber wie immer unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Am Karaw- und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallentant. (Bereits im größten Teil der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten.)

### Der russische Tagesbericht.

Petersburg, 15. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Große Generalstab gibt bekannt: Am 12. Juli abends überschritt der Feind den Karaw. In der Richtung auf Lomza beschränkte sich der Feind am 12. Juli abends und am 13. Juli auf heftiges Artilleriefeuer. Rechts der Bissa beachtete sich der Feind am 13. Juli unserer Schützengraben auf einer Breite von zwei Werst; durch einen Gegenangriff wurde er wieder herausgeworfen. An beiden Lomza- ufern hartnäckiger Kampf. Bedeutende feindliche Streitkräfte gingen in dem Abschnitt zwischen den Flüssen Groza und Lydina vor. Ohne sich hier auf einen ent-

scheidenden Kampf einzulassen, zogen sich unsere Truppen in der Nacht zum 14. Juli auf die zweite Befestigungslinie zurück. Auf dem linken Ufer hat sich nichts verändert. Unsere Armee, die ein Gefecht bei Wilfolag bestand, nahm in der Woche vom 4. Juli bis zum 11. Juli nach genauer Feststellung 287 Offiziere und 22 464 Soldaten gefangen. In der Gegend von Cholim fanden an der Poltha Gefechte statt. An den übrigen Fronten die üblichen Infanteriegepländel.

### Eine neue Offensive am Dnjestr und in der Bukowina.

Berlin, 16. Juli (Bon u. Berl. Büro.) Aus Czernowitz wird gemeldet: Nach mehrtägiger Ruhe begann vorgestern nachmittags am Dnjestr sowie in der Bukowina von neuem ein lebhafter Artilleriekampf. Die Russen wählten an mehreren Stellen unter schweren Verlusten zurück. Die am Dienstag von österreichisch-ungarischen Truppen angeführte Offensivbewegung wird am Dnjestr erfolgreich fortgesetzt. Unter Deckung der Artillerie überschritten wir erneut den Dnjestr, den Feind unter weiteren schweren Verlusten werfend. Die Zurückdrängung der Russen aus diesen Stellungen ist um so wichtiger, da der Dnjestr hier sichadortig ist und dieses Gelände dem Feinde Deckungen in Klüften bot. Es wurden auch viele Gefangene gemacht.

Seit gestern macht sich eine Rückzugsbewegung der Russen aus dem Nordosten der Bukowina nach dem Norden Bessarabiens bemerkbar.

### Englische Ansichten über die Lage.

Der „Times“ wird aus Petersburg unterm 13. berichtet:

In der Meldung, daß die Russen sich auf der Höhe am rechten Argonowka-Ufer (einem Seitenfluß der Biala) behauptet haben, ist hervorzuheben, daß sie 8 Kilometer nach Norden zurückgegangen waren, um nicht der Gefahr eines Ueberfalls durch die Armees Madensien bloßgestellt zu sein. Obwohl der amtliche Bericht über den Hohenland schwach, glaubt man, daß auch der Bukowina die Front einigermassen berichtigt werden sei, um sie mit der Linie der Argonowka in Uebereinstimmung zu bringen. In Grobomir werden die Deutschen ihre Führer nach der russischen Front aus, um die Richtung eines neuen Vorstoßes zu bestimmen. Große Wichtigkeit wird den Versuchen der Deutschen und Österreicher beigelegt, die Operationen an den Linien von Suja und Dnjestr in östlicher Richtung zu entwickeln. Die in Kowpel am Dnjestr begonnene Offensive begreift vermutlich den linken Flügel der Russen an der Biala-Dipa zu umfassen. Vor einigen Tagen unternahm der Feind ein solches Manöver am rechten Flügel der Russen bei Blinang. Wenn diese Versuche entscheidenden Erfolg gehabt hätten, wäre es für die Russen wohl notwendig gewesen, ihre Stellungen am Biala-Dipa zu räumen und eine neue Linie längs des Serri zu besetzen.

### Der russische Landwirtschaftsminister auf hohem Hof.

Petersburg, 15. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Hier wurde ein Kongreß von Delegierten der allgemeinen wirtschaftlichen Verwaltung eröffnet, um den Einkauf des Getreidebedarfs der Armee u. a. zu beraten. Die Präsidenten der Zemstvos und Gouvernements, sowie Vertreter der Ministerien waren zugegen. Viele Personen nahmen an dem Kongreß teil. Bei Eröffnung der Beratungen hielt der Generaldirektor der Landwirtschaft, Staatssekretär Krivoschein, eine Rede, in der er sagte, es sei Aufgabe der Delegierten, Vorschläge für die Versorgung der Truppen aus der neuen Ernte zu treffen im Hinblick

auf den Kampf gegen den Feind bis zum vollständigen Siege. Arwoschein sagte, wir gehen der neuen Ernte entgegen, während wir noch Vorräte der alten haben. Hauptgegenstand der Konferenz ist die Ausarbeitung eines allgemeinen Arbeitsplans, der durchgeführt werden soll. Nachrichten — sagte der Staatssekretär — ergeben die Ueberzeugung, daß die landwirtschaftliche Kraft Rußlands in dem ein Jahr währenden Krieg unerschütterlich ist. Unser Boden ist noch wie bisher reich an Reservaten für die Verpflegung. Dank sei Gott, der ihn uns geschenkt hat. Ueberall haben wir eine produktive Ernte.

Rußland ist in der Lage, den Krieg noch Jahre hinaus auszuhalten ohne die geringste Gefahr irgend einer Erschöpfung. Darüber hinaus kann es nicht nur die eigenen Heere, sondern auch die Verbündeten mit dem notwendigen Bedarf reichlich versorgen. Arwoschein versicherte, daß trotz des Kriegszustandes ein besonders hoher Getreidepreis nicht die allgemeine Erschöpfung im Lande sei und auch nicht zu erwarten sei. Er erinnerte an die Worte Lord Georges, daß bei dem gegenwärtigen Weltkriege die Kraft zum Siege weniger in der Zahl der Mannschaften oder der militärischen Vorbereitung, als in der Vollkommenheit der technischen Produktion der kriegsführenden Staaten liege. Arwoschein machte sich das Wort zu eigen und führte den paradoxen, aber richtigen Gedanken noch weiter dahin aus, daß gerade, wenn der Krieg noch lange dauere, das Land das letzte Wort sprechen werde, das imstande sei, aus eigener Kraft seine Bevölkerung und seine Heere, selbst wenn sie sich verheerungsfähigsten, unbedrängt zu ernähren.

### Druck der reaktionären Parteien auf die russische Regierung.

Petersburg, 15. Juli. (RWB. Nichtamtlich.) Als Berater des Kriegsministers in den Fragen des Kriegsbedarfs sind der frühere Handelsminister Limaschew und der Oberste Gutshofbeamte ernannt worden.

„Kuskoje Sowo“ meldet: Die liberalen Blätter sind sehr erregt darüber, daß die reaktionären Parteien einen starken Druck auf die Regierung ausüben, damit diese die Duma überhaupt nicht einberufe. Dasselbe Blatt berichtet, daß die Regierung die Einführung eines Streichholzmonopols und die Errichtung eigener Regierungsfabriken in Petersburg beabsichtigt.

### Sazonow vor der Duma.

Berlin, 16. Juli. (Von u. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Unmittelbar nach dem Zusammentritt der Duma wird Sazonow eine ausführliche Erklärung über die Beziehungen Rußlands zu seinen Verbündeten und zu den neutralen Staaten abgeben. Die Einwilligung des Jaren hat er bereits erhalten. Der Text dieser Erklärung ist bereits ausgearbeitet und wird in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrates besprochen werden. Sazonow ist jedoch der Ansicht, diese Erklärung in einer geheimen Sitzung der Vollversammlung des Hauses vorzutragen. Auf den dringenden Wunsch aller Parteiführer hin ist er jedoch davon abgekommen. Dem Wunsch verschiedener Dummajitglieder, bei dieser Gelegenheit auf die deutschen Kriegsgewinne zu berufen, hat der Minister abgelehnt.

General Ruskii, der neue Armeeführer, ist gleich an Herzogekron und begibt sich auf

kurze Zeit auf das Wolgograd seines Veters. Der Kriegsrat des Kriegsministeriums hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, daß zur beschleunigten Vorbereitung von Offizieren während der Dauer des Krieges auch noch junge Leute aufgenommen werden können, welche einen Bildungsnachweis, wie dies für den freiwilligen Militärdienst nachzugehen ist, vorlegen können. Künftig ist nicht die Einbringung des Bildungsnachweises der vollendeten Gymnasialquarta zum Eintritt in die Offizierschule nötig. Das zeigt deutlich den bedeutenden Offiziermangel in Rußland.

### Wien im ersten Kriegsmonat.

Wien, 15. Juli. (RWB. Nichtamtlich.) In dem Monatsbericht des Bürgermeisters für Juni wird festgestellt: Einen großen Teil zu der zweiten Kriegsanleihe lieferten wieder die Wiener Geldinstitute und ihre Einleger. Trotz der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe waren die Sparanlagen Ende Mai um fast 140 Millionen Kronen höher als zu Beginn des Jahres. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit kommt auch in den Steuererträgen zum Ausdruck. Bei dem Wiener Steueramt wurden im Mai eingezahlt 36 617 000 Kronen gegen 35 273 000 Kronen im Vorjahre. Die Lebensmittelversorgung der Stadt Wien ist gegen den Vormonat nicht wesentlich geändert. Die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Bevölkerung während der Berichtzeit waren besser, als die im Vorjahre. Die Gesamtzahl der Malariaerkrankungen an die abnormen Verhältnisse mahnen, unter denen wir namentlich seit fast einem Jahre leben. Die Gesamtzahl der Malariaerkrankungen hat somit keineswegs dem Bilde entsprochen, das die feindliche Auslandspresse immer wieder ihren Lesern vorzuführen beliebt. Wir werden nicht von Seuchen bedroht, wir sind noch nicht verhungert und über uns ist auch nicht der Verlegenheitszustand verhängt.

### Belgrad mit Bomben belegt.

Berlin, 16. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Mailand wird gemeldet: Die Blätter melden, daß feindliche Flieger Bomben über Belgrad abwarfen und großen Schaden anrichteten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Blätter veröffentlichen auch eine Bafarester Meldung, wonach auf zwei für Serbien bestimmten Petroleumschiffen in Ternavoda eine Explosion entstand, welche bedeutenden Schaden verursachte. Zwei Personen wurden getötet. Die Explosion soll durch Bombenwürfe feindlicher Flieger verursacht worden sein.

### Der Balkan.

#### Der Attentatsprozess in Sofia

Berlin, 16. Juli. (Priv. Tel.) Aus dem Tatmaterial des Sofioter Attentatsprozesses geht, wie der „Balkansche Zeitung“ berichtet wird, hervor, daß gegen König Ferdinand ein Bombenattentat geplant war, als dessen Urheber die serbische Narodna Odbrana erscheint, die einen Preis von 50 000 Jrs. teilweise aus russischer Quelle für den Mordanschlag ausgeschrieben hatte. Serawin Rantow, der die Bombe auf den Wagen des König schleudern sollte, gestand den Attentatsplan vollständig und sagte aus, daß das Geld von Rußland und Serbien dem Attentäter ausbezahlt werden sollte.

Lebhafte Beifall rief eine Erklärung des Verteidigers von Dr. Wenadiew hervor. Er erklärte, daß Ministerpräsident Radolawow ein

anonymes Schreiben erhalten habe, demzufolge noch nicht alle Attentäter festgenommen worden seien und eine Fortsetzung der Verbrechen zu erwarten sei.

### Fürst Hohenlohe in Bafareh.

Bafareh, 15. Juli. (RWB. Nichtamtlich.) Fürst Hohenlohe ist auf der Durchreise nach Konstantinopel hier angekommen.

### Der Krieg mit Italien. Die italienischen Stellungen im unteren Etschtal.

Berlin, 16. Juli. (Von u. Berliner Bureau.) Aus Innsbruck wird gemeldet: Über die italienische Stellung im unteren Etschtal sagen die „Neuen Tiroler Stimmen“: Die Italiener stehen seit einiger Zeit an der Etsch bei Seravalle, 6 Kilometer südlich von Na. Der Feind hat ferner den Monte Palta besetzt. Im Nelloforgebiet stehen die Italiener vor Ralmorbia. Von den Italienern ist seit dem ersten Kriegstage, als die österreichischen Truppen freiwillig das Gebiet geräumt haben, nirgends Fuß gefaßt worden. Die österreichischen Militärbehörden haben bekanntlich in einem Aufruf darauf aufmerksam gemacht, daß Spione mit Hilfe von Hahnenpost und anderen in die Etsch gedrosenen Gegenstände die Italiener über die österreichischen Truppenbewegungen unterrichteten. Nun teilen die „Neuen Tiroler Stimmen“ mit, daß bald darauf in der Etsch ein heftiges Teerbreit aufgefischt wurde, welches Zeichnungen wichtiger neu angelegter Befestigungswerke enthielt. Selbster wird an den Ufern der Etsch scharf Wache gehalten.

### Blinderungen in Rom nach der Niederlage am Fionzo.

Bern, 15. Juli. (RWB. Nichtamtlich.) „Messagero“ meldet aus Rom, daß dort ein halbes Duzend Leute wegen patriotischer Kundgebungen, bei denen sie in der Via Frattina und in der Via Sabotino die Säden mit fremden Firmenschildern demoliert hatten, vom Spezialgericht zu Strafen bis zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden sind. — Aus dieser Notiz ergibt sich, daß also auch in Rom, und zwar zeitlich nach der letzten Niederlage am Fionzo, Blinderungen stattgefunden haben. Nach der „Gazzetta del Popolo“ wurde in Turin ein Mann zu 70 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 Lire verurteilt, weil er geäußert hatte, er wisse, daß die Italiener Prigel bekommen hätten.

### Der Schmutz in Rom.

Bern, 15. Juli. (RWB. Nichtamtlich.) „Messagero“ bringt eine Mitteilung, die auf die hygienischen Verhältnisse Roms ein merkwürdiges Licht wirft. Er fragt über den großen Schmutz in den Straßen von Rom, da infolge der Requisition von Pferden und Wagen die Abfuhr des Urtrates auf ein Mindestmaß beschränkt worden sei und große Massen von Urtrats auf der Straße liegen, die bei den jetzt herrschenden Stokkostürmen die Luft verpesten.

Berlin, 16. Juli. (Von u. Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Nach einer Nachricht aus Görz besetzte sich die im Gebiete von Görz lebende österreichische Kre-

tilerie durch einen wohlgezielten Schuß von einem italienischen Beobachter, welchen sie mit seinem Fesselballon herabholte.

### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 15. Juli. (RWB. Nichtamtlich.) Der Generalstab teilt mit: An der Dardanellenfront fanden am 14. Juli keine Operationen bei Ari Burnu und Seddi Bahre statt, außer einem schwachen Feuerbomben. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot und einen feindlichen Transport, der sich Ari Burnu zu nähern versuchte, zur Flucht, versenkte eine feindliche Schaluppe und setzte eine zweite in Brand.

An der Front im Irak erfüllten in der Nacht des 13. Juli unsere Abteilungen, die vom linken Flügel der Gruppe bei Minidest aus vorgedrückt waren, ausgezeichnet ihre Aufgabe. In dem Kampfe, der von Mitternacht bis zum Nachmittage des nächsten Tages dauerte, warfen sie den Feind trotz des heftigen feindlichen Artilleriefeuers zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Wir zählten im Gebiete von Dattiers 500 feindliche Gefallene, darunter mehrere englische Offiziere; außerdem brachte der Feind auf zwei Booten, die ganz überfüllt waren, Tote und Verwundete fort. Unsere Verluste sind ein Leutnant und fünf Soldaten gefallen, 21 verwundet. Die schwereren Geschütze des Feindes schleuderten während des Gefechtes 300 Geschosse gegen unsere Stellung, verwundeten aber nur einen Soldaten. — Auf den übrigen Fronten nichts Besondere.

### Deutschland und Amerika.

#### Der Notenaustausch.

Petersburg, 15. Juli. (RWB. Nichtamtlich.) Blättermeldungen aus Washington zufolge hat der Sekretär des Präsidenten folgendes Telegramm des Präsidenten Wilson erhalten: Seit dem Augenblick des Eintreffens des amtlichen Wortlautes der deutschen Note habe ich die Angelegenheit aufmerksam geprüft. Ich halte mich in kindlicher Verbindung mit dem Staatssekretär und mit allen Quellen, die die Lage aufklären könnten. Sobald der Staatssekretär und ich die Lage völlig erwoogen und zu einem Urteil gelangt sein werden, werde ich nach Washington zurückkehren, um die Meinung meiner engeren Berater entgegenzunehmen. Das Kabinett wird sodann berufen werden, um so schnell wie möglich eine Mitteilung aufzugeben, die die Absichten der amerikanischen Regierung bekanntgeben wird.

### Die österreichisch-ungarische Note an Amerika.

Wien, 15. Juli. Die österreichisch-ungarische Note an Amerika findet vielfach Billigung in der gesamten Presse. Es wird als geschickt bezeichnet, daß, während Deutschland in seiner Antromoten aus Schwärmerei für die irreführende und gereizte öffentliche Meinung Amerikas auf die Ablehnung der amerikanischen Kriegserklärungen und der völkerrechtswidrigen Wesperrung Deutschlands und Österreich-Ungarns durch die englische Piratenpolitik nicht mehr gedrungen hat, dieser Teil der diplomatischen Arbeit nunmehr Österreich-

### Das deutsche Wesen.

Von Theodor Caspary, Christiania.

Es gab eine Zeit, wo man in Deutschland nur den transzendenten Hamlet erblickte. Diese ist unwiderruflich vorbei. Selbst die längsten Universtitäten hören meist auf, u. selbst der deutsche Hamlet hat endlich seine vorbereitenden Studien beendet und ist ins Leben getreten. Aus eigenem Triebe, ohne sich erst die Erlaubnis der Weltmächte auszuwirken, hat er in die Welt eingegriffen. Und was am meisten überrascht: ganz im Gegensatz zu seinem Schalevearischen Stammesbruder, hat er dabei eine Tatkraft, ein Organisationsstalent offenbart, das vollständig alle altgewohnten Ansichten über den Dänen wirt. Aber man darf nicht vergessen, daß dieser Hamletzug am damaligen deutschen Volk nur ein vereinzeltes war, der länd- und mitteldeutsche, wenn man so sagen darf, weibliche Bau am werdenden deutschen Volkscharakter. Erst langsam, allmählich fing der zweite Hauptzug, der norddeutsche — männliche Zug, der doch in Deutschlands frühestes Geschicht hat hervorgetraut, an, sich geltend zu machen. Das Erhalten, mit dem man Deutschlands seit 1870 seltsame Macht zur See verfolgt hat, ist in Wirklichkeit nicht ganz begründet. Lange bevor England sich zum Verdrößer der Meere machte, war in die Genie verdrängten Herr der nördlichen Gewässer, ebensowohl wie das junge Verdrößer 150 Jahre vor dem Weltkrieg seinen löhrligen Krieg gegen das Europa führte.

Man sollte annehmen, die Aufgabe des Selamunbewandertens zweier so verschiedenartiger Cha-

raakterzüge wie es der nord- und süddeutsche sind, wäre für ein Volk in einem Zeitraum von nur 50-60 Jahren vollständig genug. Trotzdem hat der deutsche Volkgeist im selben Jahrhundert noch eine fremde Stoffe bei sich aufgenommen: die jüdische Webersall im Geschäftsleben, Pantweien, in Journalismus, Literatur und Wissenschaft, in Wissenschaft und Kunst, in Theater- und Konzertsaal ist sie zu finden. Unzweifelhaft verdankt das deutsche Volk in nicht geringem Grad seinem intelligenten jüdischen Galt sowohl seine schnelle Envoicklung wie seine Unbedeltheit brauchen in Europa. Es ist nun mal ein gewisses Risiko damit verbunden, einem so problematischen Volke wie die Juden Eingang in sein Haus zu gewähren. Wenn man sich hincinzudenken versucht in das, was diese doppelte Invoision von vranischem Geist und Judentum der deutschen Volkseele efofostet haben muß, dann muß man angeben, daß das deutsche Volk im letzten halben Jahrhundert mit geradezu übermenschlichen Fähigkeiten zu kämpfen gehabt hat, daß es einen Hochdruck geistiger Ueberanstrengung ausgehalten hat, der einzig in der Weltgeschichte ist. Kann man sich darüber wundern, daß ein solches Volk im Gefühl seiner neuermachten Fähigkeiten und Kräfte, seiner besonderen Kulturmission, in den Fieber verfällt, sich zu überschätzen und seine Nachbarn zu unterschätzen?

Und dann ist ja das Unglückliche am Deutschen: er kann sich nicht anders geben, als er ist. Er besitzt nicht die göttliche Gabe des Engländer: das Schweigen. Es muß herant — alles muß er denkt und sibt. Wie das englische Volk durch Schweigen sich kugertweise die Sympathie der Welt zu verdienen gewohnt hat, so hat der Deutsche

mit Erfolg daran gearbeitet, sie sich durch Reden zu verdienen. — Und oberflächlich und unklar, wie die große Menge man mal ist, kann man sich nicht darüber wundern, daß sie sich vom Neuen bestanden läßt und ohne weiteres das englische, besonnene Schweigen für lasteres Gold hält und das Gold — die Stadlungkeit und Rechtschaffenheit — hinter der deutschen Redelichkeit nicht erbedet. Allerdings sollte es niemand wundern, daß die deutsche Redelichkeit in diesen Zeiten des Weltkrieges durch hundert und aberhundert von Großschätzen besonders starken Ausdruck gefunden hat. Wahrhaftig — es gehören sowohl kräftige Stimme wie ernüßliche Ausdauer dazu, um das gefällige Klängen zu überhören, das sich in diesen 8 Monaten über das deutsche Volk geklärt hat.

„Verstehen heißt — vergehen“, sagt man. Aber wie hat Europa sich in dieser Zeit mit der Menschenschicht abgefunden, ein großes Volk von 80 Millionen — das zuerst unbefritten an der Spitze der Envoicklung geht — zu verstehen? Hat es auch nur versucht, sich in das hincinzudenken, was dieses Volk — vor allen anderen Völkern — durchzumachen gehabt hat? Hat man überlegt, welche gewaltigen äußeren und inneren Kämpfe dieses Volk zu bestehen gehabt hat, ehe es — als letzte aller größeren Nationen — zu nationaler Selbständigkeit gelangte? Und endlich: hat man sich lebhaft vorgestellt, was dieses stolze und mächtige Volk empfinden mußte, als es die Welt verteilt fand an glücklicher, aber keinesfalls tüchtiger oder begabter Nachbarn. Bei einigen Verhandnis hat die Schwierigkeiten wäre man wohl eher gewillt gewesen, diesem Volke — dem man außerdem so viel zu verdan-

ten hat — einige schwache Seiten zu verzeihen. Aber gewiß: ein solches Verständnis kostet sowohl guten Willen wie Arbeit. Da ist es allerdings leichter, sich mit einigen Wertwörterchen — wie „preußischer Militarismus“, „Junkerturn“, „made in Germany“ — breit zu machen. Da ist es viel beuwermer mit einer kleinen gnädigen Anerkennung deutscher Literatur, Wissenschaft und Kunst zu behaupten, deutscher Einfluß würde auf Geistes und Schillers Zeit zu überdehrt werden. Aber welche unerfährlicher Schanden würde der europäischen Kultur zugefügt, sollte es gelingen — nicht Deutschland zu verdrängen, denn das ist unmöglich — sondern nur das deutsche Volk in der Erfüllung seiner Kulturmission zu hemmen und zu hindern. Dieses Volk, das zu seinem früheren Eintrag in der Kulturentwicklung in den letzten fünfzig Jahren sein beispielloses Organisationsstalent, seinen unvergleichlichen Ordnungsstimm und seine Disziplin gezeigt hat. Dieses Volk, das mehr als jedes andere Wille und Fähigkeit gezeigt hat, sich in das Gestehtleben anderer Nationen hincinzudenken. Ein solches Volk steht aus dem Spiel zu sehen, ist ein Verbrechen, dessen Folgen halb Europa — nicht zum mindesten England — treffen und lähmen würden. Denn wie verschieden in Charakter und Gemüt die zwei führenden germanischen Völker sind, so haben doch bei allerer Verdränger außerordentlich viel Gemeinsames in Lebensanschauung und Denkwelt.

Auf den ersten Anzug des lächerlichen Weltkriems, das mit dem Weltkrieg angefangen hat, wird nunmehr ein zweiter Anzug folgen, in dem der Sieger mit dem Besiegten ge-



gedachte Seine königliche Hoheit der ruhmvollen Leistungen unserer badischen Vorkämpfer an der Front, die Allerbücherei vor kurzem vor dem...

Mit herzlichen Abschiedsworten verließ uns der geliebte Landesheer unter wiederholter Anerkennung der vorzüglichen militärischen Haltung des Bataillons. Das Abschiedsgeleit gab dem Bataillon ein draussenes Hoch, welchem die zahlreich zusammengeströmte beiläufige Menge...

Mit Stolz blickt das Bataillon auf diesen Ehrentag in Feindesland zurück. Hat er doch einem jeden von uns erwiesen, daß je länger das Fernsein von der Heimat und all den Lieben, desto inniger die Bande der Zusammengehörigkeit sich schlingen und hat er uns weiter gezeigt, daß strenge Pflichterfüllung Anerkennung findet, die nach dem Bewußtsein und Streben, Mühsal sein dem Vaterland für jeden, der draußen steht, das höchste und erstrebenswerteste Ziel bleibt. Mit neuer Kraft gehen wir deshalb jeder Aufgabe, die uns gestellt wird, entgegen; treu unserm Fahnen und treu der Pflicht eines jeden deutschen Mannes in diesen ersten Zeiten, da das Vaterland gebietet die Kraft eines jeden Mannes erhebt. Darum erweist die alte Lösung:

„Deutschland über alles, Die gut Boden alleweg.“

Mannheim.

Zum Lebensmittelwucher.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Einen Höchstpreis für Milch hat der hiesige Magistrat im Einvernehmen mit den Milchbesitzern eingeführt. Der jetzige Preis von 26 Pf. für das Liter wurde als Höchstpreis festgelegt. Landwirte und Milchhändler hatten versucht, den Preis auf 30 Pf. zu schrauben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Juli 1915.



Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Flugzeugführer Richard Dietrich, für einen mit großen Gefahren verbundenen, sehr geschickt ausgeführten Erkundungsflug hinter der Front der englischen Armee. Richard Dietrich, ein geborener Mannheimer, ist durch seine in den Friedenszeiten fatigierten Flügel über unserer Stadt auch in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Die neuen Einquartierungs-Grundsätze.

Nachdem nunmehr der größte Teil der in Mannheim einquartierten Mannschaften in Kasernenuntergebracht ist, hat die Einquartierungskommission mit Zustimmung des Stadtrats eine Aenderung der Belegungsgrundsätze beschlossen. Gegenwärtig befinden sich noch etwa 1200 Mann in Privatquartieren, während deren Anzahl vorher zwischen 3 und 5000 betrug. Diese Verringerung bietet die Möglichkeit, Einwohner mit kleineren Einkommen weitgehender zu entlasten als bisher. Nach dem einschlägigen Ortsstatut soll neben der Wohnungsgröße das Einkommen zur Bemessung der zugewiesenen Einquartierung herangezogen werden. Während bisher nur die untersten Einkommensstufen von der Quartierspflicht befreit blieben, tritt jetzt infolge einer Aenderung ein- als fünfjährig nach Vorbehalt der Einquartierungskommission alle Einwohner mit einem Einkommen unter 3000 M. völlig von der Quartierspflicht befreit sind und bei Einkommen bis 5000 M. nur jeweils ein Mann zugewiesen ist. Während also bisher z. B. jemand mit 1500 M. Einkommen schon bei einer einzelnen Belegung zwei Mann Einquartierung erholten konnte, ist jetzt nur die Belegung von einem Mann möglich. Auf Vermeidung dieser Ermäßigung wird auch die Einzelbelegung der höheren Einkommensstufen bis zu einer bestimmten Höhe gegen früher herabgesetzt.

Die Einzelbelegung soll in der Regel die Dauer von 15 Tagen nicht überschreiten. Da indes damit eine völlig gerechte Verteilung der Quartierslast nach dem Einkommen, wie die Erörterung gezeigt hat, nicht erreicht wird, z. B. weil die Dauer der einzelnen Belegung aus verschiedenen, zumeist in Anordnungen der Militärbehörden gelegenen Ursachen nicht immer gleich ist, so soll künftig durch entsprechende Regelung der Belegung ein Ausgleich auf folgender Grundlage angestrebt werden. Bei allen Leistungspflichtigen soll auf je 100 Mark des den freibleibenden Sold von 3000 Mark überschreitenden Einkommens innerhalb einer bestimmten Zeitperiode im ganzen die gleiche Leistung, berechnet nach Verbleibungsstagen, entfallen. Es kommt also nicht sowohl auf die Dauer der einzelnen Belegungen, sondern auf die Anzahl der insgesamt geleisteten Verbleibungsstagen an.

Für den Anfall der Einkommenshöhen kommt das jeweils erreichbare neue Steuerlotterien in Betracht. Dabei können glaubhaft nachgewiesene Einkommenserminderungen, die im Ansatze noch nicht verzeichnet sind, berücksichtigt werden, ebenso sonstige besondere Umstände.

Man hat berechnet, daß bei einer nach diesen Grundsätzen behandelten Verteilung der Einquartierungslast die dem Einkommenshöhen von 100 Mark entsprechende Leistung während des ersten Kriegsjahres etwa ein Verbleibungsstagen ist. Es sind also nach der angegebenen Berechnungsmethode z. B. bei einem Einkommen von

9000 Mark nach Abzug der freibleibenden Einkommensanteile 3000 Mark abzüglich 2000 Mark = 1000 Mark) insgesamt 66 Verbleibungsstagen zu leisten. Das Einquartierungsamt ist beauftragt, bis zur Beendigung dieses Zeitraumes unter Berücksichtigung der jeweils schon geleisteten Verbleibungsstagen einen Ausgleich unter den einzelnen Quartierspflichtigen auf der genannten Bemessungsgrundlage herzustellen.

Am 1. August beginnt die zweite Quartierungsperiode, bei der mit der gesamten Belegung nach den obigen Grundsätzen von neuem begonnen wird. Die aus dem ersten Kriegsjahr noch übrig gebliebenen erheblichen Mehr- oder Minderbelastungen einzelner Quartierspflichtiger können dabei nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

Abweichungen aus Gründen der Berücksichtigung besonderer militärischer Interessen müssen selbstverständlich vorbehalten bleiben.

Militärische Ordensverleihung. Manentmister Fritz Würd (Sohn des Konfals Carl Würd) der sich als Ordensangehöriger beim Stad einer Division im Osten des Eiserne Kreuz erworbt, ist vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz des Jägerregiments 1. Bataillon mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

Kaiser Wilhelm - Spende Deutscher Frauen. Das Ergebnis der „Kaiser Wilhelm - Spende“, die von den deutschen Frauen dem Kaiser am 2. August überreicht werden soll, war in unserer Stadt ein sehr gutes. Es wurden R. 27457.90 gesammelt, die der Geschäftsführer des Bundesauschusses in Karlsruhe überwiesen worden sind. Mannheim hat auch in diesem Falle, wie schon so oft, seine Opferwilligkeit bewiesen.

Feier von Großherzogs Geburtstag in Mannheim. Ein badischer Feldgrauer berichtet: Gestern war Großherzogs Geburtstag. Wie derselbe hier im Felde gefeiert wurde, davon will ich Euch ein einigermaßen anschauliches Bild geben. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag fand ich auf Wache im Graben. Nach 12 Uhr Ansprachen der Kompanieführer auf der ganzen Linie. Ueberall Paraden und Feuerschüssen. Unsere Schminke erleuchtete die ruffischen Stellungen ab und man sah die Russen wie toll in ihrem Graben herumbringen. Da sie die Ursache des Surrausens und Schießens nicht kannten, so vermuteten sie einen Angriff und bereiteten sich vor, und einen würdigen Empfang zu bereiten. Morgens erhielten wir alle möglichen Liebesgaben: Schinken, Wurst, Zigaretten, Zigarren, Schokolade usw. Auch eine Widmung der Großherzogin: ein Bild des Großherzogs mit folgender Widmung: Unseren tapferen badischen Kriegern im Felde zur Erinnerung an den Geburtstag Friedrich II. Mittags 4 Uhr war allgemeine Parade. Direkt hinter dem Graben wurde die rechte „Axe“ abgehalten: Wurstschinken, Tarnen, Erbsen, Fußballspiele, Sacklaufen, großartiges Konzert, wobei Deringsbüchsen die Trommeln ersetzen mußten. Auch ein Metzerbaum, an dem alle möglichen schönen Dinge hingen, war aufgerichtet. Das Fußballspiel, bei dem ich mitwirkte, wurde von unserer Mannschaft mit 1:0 Toren gewonnen. Beim Sacklaufen, bei dem es unzählige komische Stürze gab, die mit den schönsten Nachsätzen der Zuschauer begleitet waren, errang ich den 1. Preis in Gestalt von 2 Paar Wurstchen, die ich mit dem Rand aus einem Erbisch, in dem sie angehängt waren, holen mußte. Das Ende der schönen Feier im Feindesland waren 5 Maß Bier, die bis auf den letzten Tropfen getrunken wurden. Der feide Tag bleibt uns allen unversehrt. Ueberhaupt ist es hier sehr schön.

Die Musikstapel des Landwehr-Bataillons Mannheim II beschäftigt sich mit dem Aufbruch des Monats Juli in unserer Stadt ein Wohlklangskonzert zu veranstalten. Das Konzert soll Ende dieses Monats stattfinden. Die Nachricht wird zweifellos von den Mannheimern mit lebhafter Freude und großem Interesse aufgenommen werden und ein großer Besuch des Konzerts kann heute schon mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden. Es wird jedem Mannheimer nicht nur Freude, sondern ein Herzweh bereiten sein, das Konzert zu besuchen. Das ist er schon den wackeren und tapferen Mannheimern Landwehrmännern schuldig, abgesehen davon, daß die 20 Mann starke Besetzung musikalisch vorzüglich ist.

Spenden für den Roten Halbmond. Eine ganze Anzahl Eisen- und Stahlindustrieller haben bereits unmittelbar sich an der Einnahme von Spenden für den Roten Halbmond beteiligt. Trotzdem hat der Hauptvorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in seiner letzten Sitzung beschlossen, in den Reihen seiner Mitglieder eine besondere Spende für den Roten Halbmond zu sammeln. Es sind bereits ansehnliche Zeichnungen eingelaufen, u. a. vom Stahlwerksverband und vom Verband deutscher Waggonfabriken. Weitere Zeichnungen sind erwünscht.

Mannheimer Hausfrauenbund. Die immer schwieriger werdende wirtschaftliche Lage veranlaßt auch die Hausfrau, nicht länger beiseite zu stehen, wenn es gilt, ihre eigenen Interessen zu vertreten. Die Frauen haben in den letzten Monaten oft einen härteren Kampf durchzuführen müssen, um bei den teuer werdenden Lebensmitteln das Nötigste für ihre Familien zur Ernährung zu beschaffen. Es ist nun aber unbedingt nötig, daß sich die Hausfrauen Klarheit verschaffen, in wie weit ihre Forderungen auf Berücksichtigung der Lebensmittelpreise und welche Forderungen durch die Lage der Zeit einfach unerfüllbar sind. Zu diesem Zwecke veranstaltet der Mannheimer Hausfrauenbund am Mittwoch, 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr, eine Versammlung im Fernrohrklub, wo über das Thema: Die Lebensmittelpreise und die Hausfrauen gesprochen werden soll. Der Eintritt ist frei. Gäste sind willkommen.

Nationalistischer Wetter am Sonntag u. Sonntag. In welcher Reihenfolge ziehen von Westen Westwinde auf, deren Anbruch auch den auf der Rückseite der letzten Depression ausgehenden

Hochdruck zum Weichen bringt. Für Samstag und Sonntag ist weiterhin veränderliches, vielfach trübendes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 16. Juli 1915.

Selbstmord. Am 15. ds. Mts., morgens 7 1/2 Uhr, wurde ein 40 Jahre alter verk. Arbeiter von Kommerzienrat, Oberamt Baden, zuletzt wohnhaft hier, im oberen Luisenpark an einem Baum erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs verbracht. Ursache zur Tat ist nicht bekannt.

Zusammenstoß. Bei der Polizeistelle Weberstraße der Linie 6 der nördl. Straßenbahn erfolgte am 15. ds. Mts., abends 1/2 Uhr, ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem in gleicher Richtung mit diesem fahrenden Bierfuhrwerk einer hiesigen Brauerei. Die vordere Plattform des Straßenbahnwagens wurde so stark beschädigt, daß der Wagen außer Betrieb gesetzt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

In bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde gestern Abend 10 Uhr auf der Waldstraße in Waldhof eine 19 Jahre alte seh. Arbeiterin von Sandhofen. Sie wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Aus dem Großherzogtum.

Freiburg, 14. Juli. Vor dem Reichsgericht in Leipzig wird sich am 20. Juli unter der Anklage des verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse der 1896 in Jülich geborene, schweizerische Staatsbürger Karl Keller, zu verantworten haben. Der Angeklagte ist von Beruf Kraftwagenfahrer und wohnte zuletzt in Freiburg.

Hornberg, 14. Juli. Das Anliefern von Eisenrindern dauert auch jetzt noch an. Die Gesamtmenge, welche auf der hiesigen Station angeliefert wurde und noch wird, dürfte etwa 4000 Zentner betragen, was ein schönes Stück Geld ausmacht, da durchschnittlich 10 Mark für den Zentner bezahlt wird. An dem Erlös profitieren auch kleine Leute, von denen eine Reihe je zwischen 6-900 Mark einnimmt, was erfreulich ist. Nach Hornberg ist die Nachfrage nicht so reg. Bezahlt werden 3/4 1 Mark pro Zentner, für ganz schöne Ware auch etwas mehr. Früher wurden nur 1.00 Mark bis höchstens 2 Mark pro Zentner bezahlt.

Konstanz, 14. Juli. Dieser Tage waren in Gmünd einem schweizerischen Stapelplatz für Nahrungsmittel (am Bodensee), zwei seit Wochen unterwegs gewesene Wagen mit bayerischen Eiern angelangt, die rund 300 Doppelzentner Ferkel enthielten, von denen aber nach der Untersuchung infolge des langen Transportes sich 80 Prozent als faul erwiesen. So mußten etwa 300 Zentner oder rund 700 000 Eier vernichtet werden. Sie wurden den Bauern zur Güllebereitung abgegeben; ein Landwirt führte allein mit einer einzigen Kuhre 40 Doppelzentner heim.

Letzte Meldungen.

England ist der Urheber.

Berlin, 16. Juli. Feldmarschall von Mackensen richtete an einen seiner argentinischen Freunde einen Brief, in dem es heißt: Offenlich kennt man in Ihrem Lande die Wahrheit über diesen Krieg. Kein Mensch in Deutschland hat ihn gewollt, am wenigsten unser Kaiser. England ist der Urheber. Frankreich und Russland erkennen nicht, daß sie mit dem Blute ihrer Söhne die Gekochte Englands befeigen.

Das Fiasko der italienischen Einbrüche.

Berlin, 16. Juli. (Priv.-Telegr.) Aus Kopenhagen wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Der Kriegsberichterstatter Lengquist, der gegenwärtig die österreichische Front an der italienischen Grenze besucht, berichtet, daß italienische Soldaten, die von den Österreichern gefangen wurden, recht traurige Sachen erzählten. Die Soldaten beschuldigen die Regierung, sie mit unbedachten Versprechungen in den Krieg geführt zu haben. Danach sollte der Krieg sich auf einen militärischen Spaziergang beschränken. Man hatte bereits Vorbereitungen getroffen, unter Musik und Blumenregen in Triest und Görz einzuziehen, wo die Bevölkerung die Befreier mit Jubel empfangen werde. Auch die gefangenen italienischen Offiziere sprachen sich in bittersten Worten aus. Die Versprechungen der italienischen Regierung hätten klar gezeigt, daß man in Italien allgemein die Kraft der Doppelmonarchie unterschätzt habe. Der Korrespondent laßt seine Erfahrungen bei dem Besuche an der italienischen Front dahin zusammenfassen: Das Fiasko des italienischen Einbruchs in Österreich und die großen italienischen Verluste können nicht länger verheimlicht werden. Eine Aenderung der Lage kann auch bei der Fortsetzung des Kampfes nicht erwartet werden. Das österreichische Heer sei niemals stärker, niemals mehr von Siegesbewußtsein und von dem Glauben an die gerechte Sache durchdrungen gewesen, als jetzt, wo es mit dem treulosen Bundesgenossen kämpfe.

Bern, 16. Juli. (B.Z. N. A.) Dem Berner „Bund“ zufolge stehen sich die feindlichen Abteilungen am Stifferjoch nur wenige Schritte von der Schweizergrenze entfernt gegenüber. Es wurden von ihnen Gräben

aufgeworfen, von denen der Schweizerboden dem Feuer der Kämpfenden ausgelegt sind. Diese Lage könnte zu Unzuträglichkeiten führen, weshalb der Chef des Schweizer Generalstabes und des Berner Militärattachés mit beiden Kriegführenden sich ins Benehmen setzte, damit die Gräben geräumt würden. Die Oberführer der beiden Armeen einigten sich dahin, die Gräben räumen zu lassen, was auch bereits geschehen ist.

Die politische Lage Griechenlands.

Berlin, 16. Juli. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Jülich: Der Athener Berichterstatter der „Kölnischen Ztg.“ gibt die Meinung eines griechischen Staatsmannes wieder, der in dem Bericht über die politische Lage Griechenlands erklärte: Ich glaube nicht, daß nach dem Zusammentritt der Kammer die Übernahme der Regierung durch Venizelos möglich sein wird. Meiner Ansicht nach dürfte er sich im Falle einer diesbezüglichen Berufung weigern sie anzunehmen, da er sich in den Fragen der äußeren Politik in vollem Gegensatz zum Könige weise. Um den Folgen einer sofortigen Auflösung der Kammer vorzubeugen, wäre es einzig und allein ratsam, eine Regierung aus angehenden Politikern zu bilden, der das Parlament ohne Rücksicht auf Parteinteressen die notwendigen Befehle zu erteilen hätte. Hierfür müßte die Kammer ihre Arbeit unterbrechen. Auf diese Weise könnte der Zeitpunkt, da das Volk neuerlich zu den Wahlen gerufen wird, hinausgeschoben werden.

Die englischen Uebergriffe vor der norwegischen Küste.

Berlin, 16. Juli. Die englischen Uebergriffe vor der norwegischen Küste scheinen jetzt, wie der „Kölnischen Zeitung“ berichtet wird, zu einer ständigen Einrichtung werden zu wollen. Der Dampfer „Lofoten“, mit einer Kesselkraft an Bord, wurde, als er 1904 passierte, durch einen englischen Hilfskreuzer angehalten. Die „Lofoten“ befand sich zu diesem Zeitpunkt auf norwegischem Seegebiet. Sie führte die Rotationslogge. Zwei englische Offiziere und einige Matrosen kamen an Bord und sahen die Schiffspapiere durch. Die Offiziere erklärten, daß sie vier Schiffe in kurzer Zeit durchsucht hätten. Sowohl norwegische Torpedobomber als auch Postdampfer, die die norwegische Staatsflagge führen, werden von den Engländern durchsucht.

Berggrößerung der holländischen Kriegsflotte.

Haag, 16. Juli. (B.Z. N. A.) Die 2. Kammer hat einen Marinegeheimrat mit 16 gegen 21 Stimmen angenommen, die den Vor von 2 Kreuzern und 4 U-Booten vorzieht.

Deutsch-Südwestafrika.

Lijadon, 15. Juli. (B.Z. N. A.) Nichtamtlich.) Meldung der Agente Sabos. Der Kolonialminister teilte in der Kammer und im Senat den Sieg Bokhas in Südwestafrika und die Freilassung der portugiesischen Gefangenen mit.

Bern, 16. Juli. (B.Z. N. A.) Aus Rom wird gemeldet: Der Betrüger, der sich bisher für den französischen Flieger Andree ausgegeben hatte, wurde wegen Betrugs und Fälschung von solchem Titel zu 17 Monaten 5 Tagen Gefängnis, 700 Lire und 300 Lire verurteilt.

Paris, 16. Juli. (B.Z. N. A.) Nichtamtlich.) „Leit Journal“ meldet aus Le Havre: Am hiesigen Bahnhof explodierte eine Kiste, die Sprengstoffe enthielt, während des Transports. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

Paris, 16. Juli. (B.Z. N. A.) Nichtamtlich.) „Leit Journal“ meldet aus Madrid: Von 4 Wasserflugzeugen die gestern von Gibraltar aus eine Aufklärungsfahrt unternommen haben, sind nur 2 zurückgekehrt, das dritte ist ins Meer gestürzt. Die Insassen sind gerettet. Von dem vierten ist man ohne jede Nachricht.

Petersburg, 16. Juli. (B.Z. N. A.) Nichtamtlich.) Die Geburtstagsfeier in Petersburg ist zufolge des Krieges stark zurückgegangen.

Von Tag zu Tag.

Kauern, Hamburg, 15. Juli. (Priv.-Tel.) Gestern Abend wurde die 15jährige Frau Boethling in ihrer Wohnung ertränkt aufgefunden. Es handelte sich um ein Kindermord. Die Körperkinder, zwei Waisenknaben, im Alter von 11 und 17 Jahren, sind heute verhaftet worden. Es sind getändelt. Geranthe Söhne wurden bei ihnen gefunden.

CRÈME PERI

Hilft dem Soldaten wunde Haut und Sonnenbrand zu heilen. Befriedigt Wohlbehagen und Ausdauer. Preis pro Tube 10 Pf. Einzelne Schachteln. Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. 5



10220

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Der Rheinisch-Westfälische Wertpapiermarkt.

Übersicht über das erste Halbjahr 1915.  
Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft, Dortmund.

Während nach Kriegsausbruch der freie Verkehr an den großen Börsen sich bald auf die neuen Verhältnisse einrichten konnte, fand sich der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt nur zögernd in die Veränderungen hinein. Ihm standen nicht wie den anderen Märkten die sogenannten Waffen-, Munitions- und sonstigen Kriegswerte zur Verfügung, und die militärischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mußten schon bedeutende Fortschritte zeigen, bis hier die Zurückhaltung überwunden wurde. Die ersten Zeichen einer Belebung waren etwa um die Jahreswende zu erkennen. Seit dieser Zeit haben die Umsätze von Monat zu Monat an Steifigkeit und Umfang gewonnen. Der Besitzwechsel in Kohlenaktien blieb zwar bis in die letzten Wochen gering, aber die nicht unwesentlichen Umsätze, die dann massenhaft in schweren Werten stattfanden, sind angesichts des schon in Friedenszeiten begrenzten Verkehrs auf diesem Markte desto erfreulicher. Das lebhaftere Interesse, das sich während mehrerer Wochen für die Werte der schwer gefüllten Kaliindustrie kundgab, läßt die Auffassung der beteiligten Kreise und ihre Hoffnungen auf die Zukunft erkennen. Eine größere Regelmäßigkeit gewann der Verkehr aber nur am Aktienmarkte, wo sich bald die Grenzen zwischen ehemals amtlich notierten und amtlich nicht notierten Werten völlig verwischten. In den Aktien der im rheinisch-westfälischen Bezirk beheimateten oder mit ihm in Beziehungen stehenden Gesellschaften, soweit sie aus den gegenwärtigen Verhältnissen Vorteile ziehen können, fanden in den letzten Monaten zum Teil beträchtliche Umsätze statt. Da sie sich nur im Barverkehr vollzogen, so ist das andauernd sehr große Interesse bemerkenswert, das sich daneben dem Gebiete der Industrieanleihen zugewendet hat. Rheinisch-westfälische und süddeutsche Kapitalistenkreise haben in den jüngsten Wochen große Posten Anleihen unserer ersten Industrie-Gesellschaften aufgenommen, so daß die Bestände einzelner Großbanken hierin ohne Zweifel eine merkliche Entlastung erfahren haben. Die erzielten Preise waren im Vergleich zu dem Kurse der Prozent Reichsanleihe recht gute. Auch gegenwärtig dauert die Nachfrage nach erlassenen Anleihen fort, wobei die Kurse sogar eine leichte Neigung nach oben zeigen, ein augenfälliger Beweis für die große Geldfülle, die auch ein ansehnliches Ergebnis der zu erwartenden dritten Kriegsanleihe zu verbriefen scheint. Gegenüber den Umsätzen in Industrie-Anleihen trat das Geschäft in den Schuldverschreibungen von Kaliwerten in den Hintergrund. Nur nach den Anleihen der älteren Werke zeigte sich stärkerer Begehrt, wenn auch in den anderen Anleihen wiederholt Umsätze vermittelt wurden. Die Notierungen bewegten sich aber, nachdem die anfängliche Abschwächung überwunden war, auf einer beachtenswerten, dem Friedensstande im allgemeinen entsprechenden Höhe. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die meisten Anleihen in Friedenszeiten im Vergleich zu den anderen Industrie-Anleihen niedrige Preise hatten.

In der Kohlenindustrie hat sich die Förderung dank der entgegenkommenden Maßnahmen der Militärbehörden, die Beurlaubung älterer Arbeiter aus der Front und die Heranziehung von Kriegsgesangenen zu den Arbeiten bedeutend gesteigert, und bei den großen Bedürfnissen einzelner Industriezweige, der ununterbrochenen Versorgung der deutschen Kriegsmarine mit Kohlen und der Belieferung der ehemaligen englischen Absatzgebiete der Nordküste ist sie leicht unterzubringen. Viele Verbraucher sind inzwischen mit gutem Erfolg zur Kohlenlieferung übergegangen, und die Kohlenlager der Zechen haben sich infolgedessen schon merklich gelichtet. Diese Läger, die früher als eine unwillkommene Belastung angesehen wurden, haben sich jetzt als ein Glück für die Absatzer erwiesen. Auch die Nachfrage nach Nebenerzeugnissen ist recht lebhaft. Nach schwefelaurum Ammoniumsulfat, nach Teer und Benzol herrscht dringender Begehrt. Durch höhere Materialpreise und anziehende Löhne sind zwar die Selbstkosten der Zechen gestiegen, doch sind die Betriebsergebnisse bei den meisten Gewerkschaften nicht ungenügend, und auch die Ansichten sind, zumal Preissteigerungen für Kohlen und Koks zu erwarten sind, befriedigend. Einige Zechen konnten bereits zur Wiederaufnahme der Ausbeutearbeiten schreiten. Die Zechen Mont Omis verbleibt vom II. Vierteljahr ab M. 250.— je Kuz, und dieser Betrag stellt sich um Mark 70.— vierstellig höher, als die letzte Ausschüttung in Friedenszeiten. Die Gewerkschaft

Helene und Amalie hat ihre Ausbeutezahlung von M. 150.— wieder auf M. 200.— je Kuz vierteljährlich erhöht, ebenso die Gewerkschaft Heinrich von M. 125.— auf M. 150.—, und schließlich hat die Gewerkschaft Unser Fritz die Wiederaufnahme der Ausbeutezahlung in nahe Aussicht gestellt. Diese Tatsachen haben nicht nur zu einer lebhafteren Nachfrage, sondern auch zu regeren Umsätzen in schweren und mittleren Werten geführt, wobei Ewald etwa M. 4000.—, Helene und Amalie etwa M. 2500.—, Mont Omis nach einer vorübergehenden Abschwächung etwa M. 2000.— und Graf Schwerin etwa Mark 1000.— gewinnen konnten. Heinrich werden zu einem um M. 300.— erhöhten Preise vergeblich gesucht, und auch für Constantia der Große, König Ludwig und Lothringen sind Käufer vorhanden, ohne daß ein angemessenes Angebot genannt wird. Hermann 1-3 konnten von einer Abschwächung von M. 800.— etwa M. 300.— bei angeregtem Verkehr wieder einholen. (Schluß folgt.)

## Finanzen.

**Bewilligung der Berliner Stadtanleihe.**  
Berlin, 15. Juli. (Pr.-Tel.) Die heutige Stadtverordnetenversammlung hat die Anleihe von 288 Millionen Mark bewilligt.

**Oesterreichisch-ungarische Bank.**  
Wien, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) In der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank wurde ein Antrag auf Abänderung der Bankrate nicht gestellt. Der Generalsekretär hob in seinem Bericht über die Lage des Geld- und Devisenmarktes den geradezu katastrophalen Sturz der Rubelnotenierungen hervor, welche vom 21. Juni von 290,5 bis zum 31. Juli auf 257 sich erniedrigten. Er erklärte weiter, daß in der bedeutenden Verschlechterung der russischen Valuta die Erfolge der verbündeten Armeen in Galizien auch auf finanziellen Gebiet zum Ausdruck kommen. Der hiesige Geldstand zeigte sich in den letzten Tagen etwas knapper. Der Privatdiskont für erste Wiener Wechsel beträgt 3, für Budapest 4%.

**Der sinkende russische Geldwert.**  
Petersburger Industrielle reichten dem Finanzminister ein Gesuch um Maßnahmen zur Aufbesserung des russischen Geldwertes ein, dessen Kurs um 25 bis 30 Prozent unter seinem Wert stehe, was im Ausland den Eindruck krankhafter Zustände hervorrufen und die größten Schwierigkeiten für den Handel herbeiführe.

**Maßnahmen gegen Valutaspekulationen in Frankreich.**  
Zürich, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird neuerdings seitens der Bank von Frankreich die Abgabe fremder Valuten von dem Nachweis des Bedürfnisses für den Warenverkehr abhängig gemacht. Diese Maßregel bezweckt, die Valutaspekulation an ausländischen Börsen und besonders in Newyork zu erschweren bzw. möglichst zu unterbinden. Die Folge der Maßnahme sei bereits, daß in der seither hohen Bewertung der Auslandswäsche ein Rückschlag eingetreten sei. Man beabsichtige auch an Stelle der bisherigen privaten Veröffentlichungen der Schwankungen der ausländischen Wechselkurse eine amtliche Notierung des täglichen Durchschnittskurses treten zu lassen. Diese Maßnahmen stießen aber auf den heftigsten Widerstand der Börsenkreise.

**Amsterdamer Effektenbörse.**  
AMSTERDAM, 15. Juli. (Devisenmarkt.)

	14.	13.
Schoek auf Berlin	50 15	50 50
Schoek auf London	11 50	11 30
Schoek auf Paris	44 15	44 50
Schoek auf Wien	44 15	44 10

**Pariser Effektenbörse.**  
PARIS, 14. Juli 1915. (Kassa-Markt.)

	14.	13.
2% Franzö. Rente	89 30	89 25
4% Spanier Rente	85 35	85 30
5% Russen v. 1905	90	89 50
5% Russen v. 1906	89 50	89 45
3% Türken	91 10	91 05
Banque de Paris	101 10	101 05
Gründ. Lyonnais	101 10	101 05
Union Par. Rente	510	510
Suez-Kanal	4080	4080
Thomson Houston	550	550
Saks	12 18	12 18
Briansk	250	250
Lianosil	250	250

**Londoner Effektenbörse.**  
LONDON, 14. Juli.

	14.	13.
2% Engl. Konsols	89 1/2	89 1/2
4% Japan v. 1905	85 1/2	85 1/2
5% Japan v. 1910	85 1/2	85 1/2
4% Brasilianer	84 1/2	84 1/2
4% Argentinier	—	—
5% Russen	—	—
6% Portugiesen	51	51
Peruvian con.	—	—
do. pref.	—	—
Aischion con.	103 1/2	103 1/2
Aischion pref.	—	—
Bahianer and Gira	70 1/2	70 1/2
Genieve Pacific	121 1/2	121 1/2
Deover	—	—
Erie con.	36	36 1/2

**New-Yorker Effektenbörse.**  
WTB. Newyork, 14. Juli. Das Interesse der heutigen Börse wendete sich bei ziemlich lebhaften Umsätzen vorwiegend Industriewerten zu, in denen ziemlich große Kurschwankungen stattfanden, da auch anfänglicher guter Kaufkraft im Zusammenhang der günstigen Einschätzung später Gewinnerwartungen vorgenommen wurden. Eisenbahnwerte waren verunsichert und zeigten eher schwache Tendenz wegen

weniger günstig lautender Ernteberichte. Kupferwerte gleichfalls niedrig infolge der Rückgänge der Preise für elektrolytisches Kupfer. Die Stimmung war am Schluß matt, vor Verkehr vollzog sich zu den niedrigsten Tageskursen.

**NEWYORK, 14. Juli. (Devisenmarkt.)**

	14.	13.
Tendenz für Gold	steif	steif
Gold auf 21 Stunden (Drohenshütter)	2	2
Gold letztes Darlehen	2	2
Sichtwechsel Berlin	91 1/2	91 1/2
Sichtwechsel Paris	561 3/4	561 3/4
Wechsel auf London (30 Tage)	47 1/2	47 1/2
Wechsel auf London (Cable Transfer)	47 3/4	47 3/4
Süder-Ballast	47 1/2	47 1/2

**NEWYORK, 14. Juli. (Bonds- und Aktienmarkt.)**

	14.	13.
Atok. Top. Santa Fé	99 1/2	99 1/2
4% conv. Bonds	99 1/2	99 1/2
Balt. Ohio 4 1/2 Bds.	70	70
Ches. Ohio 4 1/2 Bds.	70	70
Norfolk Pac. 3 Bds.	63	63
North. Pac. Pr. Lics	—	—
4 Bonds	81	80 1/2
St. Louis and St. Franzen	86	86
St. Louis S. F. 3 Bds.	45	44 1/2
South. Pacific 4 1/2 Bds.	80 1/2	80 1/2
Union Pacific 1 st.	80 1/2	80 1/2
Mt. 1914 Bonds	87	87
United States 2 Bds.	87	87
United States Steel Corp. 5% Bonds	101	101
Atok. Top. Santa Fé con.	100	100
do. pref.	90 1/2	90 1/2
Baltimore and Ohio	76 1/2	76 1/2
Canada Pacific	142 1/2	142 1/2
Ches. & Ohio 4 1/2	36 1/2	36 1/2
Chio. Minn. St. Pacif.	89 1/2	89 1/2
Deover & Rio Gr.	25 1/2	25 1/2
Erie 1st pref.	38	37 1/2
Erie 2nd pref.	37	36 1/2
Great North. pref.	115 1/2	115 1/2
Gr. North. Ore. Cert.	39 1/2	39 1/2
Hillman Centr. con.	103	102 1/2
Interboro. Refr. 2 pr.	120 1/2	120 1/2
Kansas City and Southern	22 1/2	22 1/2
do. pref.	37	36 1/2
Lehigh Valley con.	141	141
Louisv. & N. Ry.	108 1/2	108 1/2
Missour. Cons. con.	—	—
Missour. Cons. pr.	17	20 1/2
Missour. Pacific	3 1/2	3 1/2
Nat. Railw. of Mex.	5	5
New York Centr. 6	98	96
do. 5th & West c.	28	28 1/2
North. Pac. 1st	102 1/2	102 1/2
North. Pac. 2nd	103 1/2	103 1/2
Pennsylvania con.	105 1/2	105 1/2
Reading con.	145 1/2	146 1/2
Chicago Rock Island	13 1/2	14 1/2
Rock Island con.	—	—
Ohio Rock Island	—	—
Southern Pacific	84 1/2	85 1/2
South. Railw. con.	14 1/2	14 1/2
South. Railw. pref.	45	45
Union Pacific c.	109 1/2	109 1/2
Union Pacific pref.	80 1/2	80 1/2
Wabash pref.	1 1/2	1 1/2
West. Maryland con.	23	23
Amalgam. Copp. c.	22 1/2	23
Amer. Can. con.	50	50
do. 10. pref.	103	103
Amer. Locom. c.	49 1/2	49 1/2
Amer. Steel Ref. c.	70 1/2	70 1/2
do. Sugar Ref. c.	107 1/2	107 1/2
Anso. Copp. Min. c.	34 1/2	34 1/2
Bethlehem Steel	172 1/2	174 1/2
Central Leather	47 1/2	47 1/2
Consolidated Gas	127 1/2	128 1/2
General Electr. c.	169 1/2	169 1/2
Maxie. Petroleum	71 1/2	71 1/2
National Lead	83	82
Unif. Stat. Steels	60 1/2	60 1/2
Unif. Stat. Steels pr.	109 1/2	109 1/2
Virgin. Car. Chem. c.	38 1/2	38 1/2
Woolworth con.	144	144

## Warenmärkte.

### Höchstpreise für den Handel mit Verbrauchsucker.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat ergänzende Bestimmungen über den Verkehr mit Zucker erlassen. Der gesamte Zucker, der nicht für die Bezugsvereinigung zurückgestellt ist, ist für den menschlichen Verbrauch freigegeben. Der Verbrauchsuckerpreis für September ist auf die gleiche Höhe wie für August festgesetzt. Weiter wurden Höchstpreise für den Handel mit Verbrauchsucker mit Wirkung vom 22. Juli festgesetzt. Endlich ist bestimmt, daß auch nach dem 30. September Verbrauchsucker in einer Menge entzogen werden kann, die im wesentlichen der Menge entspricht, die die Verbrauchsuckerfabriken aus dem jetzigen Betriebsjahr hinübergenommen haben oder die der Handel zu dem bis Ende September gültigen Preise gekauft hat. Der Entzogenpreis für die Zeit nach dem 30. September wurde auf 10 Pfenning für 50 kg niedriger festgesetzt als der Preis, der bis dahin gegolten hat.

Vor rund einer Woche hat die Zentralkaufsgesellschaft, Abteilung Zucker, dem Zuckerzaffeln und allen sonstigen Eigentümern von Verbrauchsucker dringend geraten, den Konsum aus den reichlich vorhandenen Beständen Zucker zurückzuführen. Diese Mahnung hat nicht gefruchtet. Die Zuckerknappheit im Verkehr und die damit zusammenhängenden hohen Verkaufspreise im Kleinhandel blieben bestehen. Das war völlig ungerechtfertigt. Aus den Zuckerversicherungen wissen wir, daß im April und Mai d. J. um etwa ein Drittel größere Vorräte die Fabriken verlassen haben, wie in der gleichen Vorjahreszeit. Dem Verkehr mußten also überreichliche Vorräte zur Verfügung stehen. Wenn sich trotzdem eine Zuckerknappheit bemerkbar machte, so kann das nur daran liegen, daß der Zucker in Erwartung künftiger höherer Preise von den Raffinerien oder dem Großhandel zurückgehalten wird.

Hiergegen richtet sich die neue Verordnung. Sie bestimmt, daß in das neue am 1. September beginnende Betriebsjahr keine alten Bestände hinübergenommen werden dürfen. Vielmehr ist der gesamte, nicht für die Bezugsvereinigung zurückgestellte Zucker für den menschlichen Verbrauch freigegeben. Wo dennoch Bestände hinübergenommen werden, kann eine entsprechende Menge beschlagnahmt werden, und zwar zu den alten Preisen. Die Verbrauchsuckerpreise im September dürfen diejenigen von Schluß des alten Betriebsjahres (August) nicht übersteigen. Vor allem aber sind mit Wirkung vom 22. Juli Höchstpreise für den Handel mit Verbrauchsucker festgesetzt, über die das Wagnerbüro z. Zt. leider keine genauere Angaben macht.

### Verordnung über den Verkehr mit Oelfrüchten.

Der Bundesrat hat eine Verordnung über den Verkehr mit Oelfrüchten und den daraus gewonnenen Produkten erlassen. Die Verordnung bestimmt, daß die aus Raps, Rüben, Hederich, Rapsikon, Dotter, Mohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnene Früchte an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin geliefert werden müssen. Zu diesem Zweck werden die Besitzer solcher Oelfrüchte verpflichtet, erstmalig am 1. August die Bestände dem Kriegsausschuß anzuzeigen. Für die Bezahlung der gelieferten Oelfrüchte werden Normen

festgesetzt. Die aus der Verarbeitung der Oelfrüchte entfallenen Futtermittel sind an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte gemäß der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni abzusetzen. Die Verordnung findet auch Anwendung auf Oelfrüchte, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung in das Reichsgebiet eingeführt wurden, und auf Oelfrüchte, die künftig aus den besetzten Gebieten des Auslands eingeführt werden.

## Mannheimer Viehmarkt.

Amlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehmarktes.

### Mannheim, den 15. Juli.

per 90 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

	14.	13.
Kälber	214 Stück	—
Schafe	—	—
a) Stallmastsch. — Stück	—	—
b) Weidmastsch. 45 Stück	—	—
Schweine	276 Stück	—

Es wurde bezahlt für das Stück

Luxuspferde 600 Stk. 0000-2000	Ferkel 150 Stück	16-24
Arbeitspferde — 000-2000	Ziegen 5	12-20
Pferde — St. z. Schl. 000-050	Ziegen 5	0-0
Milchkühe — Stück 000-050	Lämmer 00	0-0

Zusammen 685 Stk.

## Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 14. Juli.

	14.	13.
Weizen Juli	113 1/2	113 1/2
Sep. Juli	109 1/2	104 1/2
Mais Juli	79 1/2	79 1/2
Sep. Juli	30 1/2	30
Hafers Juli	36 1/2	—
Schwefelzink	66.000	62.000
lv. Chicago	18.000	17.000
Schwefelzink	7.85	7.50
Isichte	—	—

## New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 14. Juli.

	14.	13.
Weizen	143 1/2	138 1/2
1ste 2 Red	143 1/2	138 1/2
par Juli	—	—
par Sept.	118 1/2	111 1/2
Mais 1ste	37	36 1/2
Mehl spr. w.	5.25 1/2	5.25 3/4
Getreidefr.	—	—
Liverpool	11	11
London	—	—
Baumwolle:	—	—
Ant. L. alt. H.	1.000	1.000
in Galathen	3.500	3.500
in Innere	0.000	0.000

Newyork, 15. Juli. (Kaffee) No. 7, 1ste 7/16, per Juli 7.85 per Sept. 6.75, per Dez. 6.82, per Jan. 6.— per März 6.00.

## Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 16. Juli. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, betrug der endgültige Versand des Stahlwerks-Verbandes im Monat Juni 318.953 gegen 288.566 Tonnen im Vormonat Mai um 565.153 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres. Hiervon entfallen auf Halbzeug 77.804 gegen 62.002 bzw. 130.998, auf Eisenbahnmateriale 154.737 gegen 142.207 bzw. 252.056 und auf Formeisen 86.412 gegen 84.357 bzw. 182.099.

Zu diesen endgültigen Versandziffern hören wir noch, daß der Versand insgesamt 59,25 Prozent gegen 53,41 Prozent im Vormonat Mai und 104,62 Prozent in derselben Zeit des Vorjahres ausmachte. Der Halbzeugversand erbrachte 68,36 gegen 54,48 bzw. 114,43 Prozent. Eisenbahnmateriale 72,21 gegen 66,57 bzw. 116,81 und Formeisen 41,11 gegen 40,13 bzw. 86,88.

Wasserwärme des Rheins am 16. Juli 15° R., 18 1/2° C. Mitgeteilt von Leopold Sänger.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Peperstation von Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Wülzigen*)	2.85	2.80	2.58	2.55	2.64	2.56	Abends 8 Uhr
Kehl	3.22	3.24	3.23	3.21	3.24	3.20	Nachts 2 Uhr
Wessau	4.82	4.80	4.80	4.81	4.80	4.80	Nachts 2 Uhr
Mannheim	4.01	4.03	4.01	4.07	4.03	4.06	Nachts 2 Uhr
Bahn	1.30	1.25	1.35	1.42	1.50	1.42	F. u. 12 Uhr
Zaib	2.40	2.40	2.42	2.50	2.46	2.46	Nachts 3 Uhr
Köln	2.12	2.12	2.14	2.22	—	—	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	3.97	3.94	4.00	4.03	3.98	4.00	Nachts 7 Uhr
Heilbronn	0.40	0.38	0.33	0.40	0.40	—	Vorm. 7 Uhr

\*) Heiter + 10°.

## Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand	Lufttem. Mitt.	Windricht. u. Stärke (10-Min.)	Witterungsbeobachtung
15. Juli	Morgens 7 <sup>h</sup>	750.1	14.0	0.5	—
15. "	Mittags 2 <sup>h</sup>	749.0	16.0	0.2	—
15. "	Abends 9 <sup>h</sup>	751.2	14.0	0.2	—
16. Juli	Morgens 7 <sup>h</sup>	752.8	14.0	0.2	2,1

Höchste Temperatur des 15. Juli 19,0°. Tiefste Temperatur vom 15.—16. Juli 11,5°.

Verantwortlich:  
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst u. Feuilleton: L. V.; Dr. Fr. Goldenbaum;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
I. V.: Ernst Müller;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Jona.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.







Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Zulassungsarten für den Monat Juli erfolgt vom 16. bis 19. Juli im Hofgarten...

Die mit Nummern versehenen Abschnitte sind als Bezeichnung des Umfangs der Zulassungsarten mit abzugeben.

Die Anträge, die nach dem 8. Juli gestellt worden sind, können gemäß der erfolgten Bekanntmachung bei dieser Ausgabe nicht berücksichtigt werden.

Mannheim, den 14. Juli 1915. Städtisches Lebensmittellamt. Dr. Hartig.

Kirchen-Anzeige. Alt-Katholische Gemeinde.

Freitag, den 16. Juli, abends 7 Uhr, Andacht für Oer und Vaterland.

Israelitische Gemeinde. In der Haupt-Synagoge:

Freitag, den 16. Juli, abends 7.30 Uhr. Samstag, den 17. Juli, morgens 8.30 Uhr, Frühgottesdienst für Oer und Vaterland.

In den Wochentagen: Morgens 9 1/2 Uhr. — Abends 8 1/2 Uhr.

In der Claus-Synagoge:

Freitag, den 16. Juli, abends 7.30 Uhr. Samstag, den 17. Juli, morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst für Oer und Vaterland.

In den Wochentagen: Morgens 9 1/2 Uhr. — Abends 7 1/2 Uhr.

Waldpark-Restaurant

Täglich bis zu eintretender Dunkelheit geöffnet. Eigentümer Ad. Beierle.

Advertisement for firearms: Automatische Pistolen, Revolver, Taschenlampen, Diana-Luftgewehre. Karl Pfund Nachf.

Rotes Kreuz Mannheim.

Annahmestelle für Liebesgaben, insbesondere Waren des Wochenmarktes. Altes Rathaus, Zimmer 6, ebener Erde.

Advertisement for household goods: Putzwolle, Parkettbodenwachs, Stahlspäne, Schauerflücher, Terpentinersatz, Größte Auswahl in Schwämmen u. Fensterledern.

Letzte Woche des Grossen Saison-Räumungs-Verkaufs.

Advertisement for corsets: Ich stelle einen grossen Posten Korsetts zum Verkauf. Serie I, II, III, IV, V with prices.

Ich gebe außerdem auf sämtliche Lagersachen, auch auf Büstenhalter und Untertaillen 20 Prozent Rabatt. Auf Modelle aus dem Schaufenster 50 Prozent Rabatt.

Advertisement for Betty Vogel, Mannheim: Reisemuster weit unter Selbstkostenpreis. P 5, 15/16, Heidelbergerstr. Tel. 7566

Advertisement for honey: Was fehlt unseren tapferen Kriegern? Honig 28 Pf., Gelee 26 Pf. Hauptgeschäft G 2, 6 Marktplatz.

Advertisement for medicinal waters: Natürliche Erfrischungswässer, Kurwässer, Heilwässer. Peter Rixius.

Advertisement for a women's school: Hausfrauen. Die das neue Heide u. Heidegeradenmittel... Julius Feiler, Oberheim.

Advertisement for a lost item: Verloren. Wirtshaus Nachmittags... Damenbrillantring.

Advertisement for a driving school: Auto nach Auswärts. Unterricht.

Advertisement for a school: Institut und Pensionat Sigmund Mannheim. Gegründet 1894. Telefon 4742.

Advertisement for a school: 31 Einjährige. (22 Tagsschüler und 9 Abendschüler). Direktor H. Sigmund.

Advertisement for evening courses: Abendkurse in Stenographie u. Maschinenschreiben. Handelschule Schurig, II 4, 17.

Advertisement for an antique shop: Ankauf. Wasserfall, Tannentrad, alte Möbel.

Advertisement for a clothing store: Der größte Zahler. Kleider, Schuhe und Stiefel, Partikularien, Hausgegenstände.

Advertisement for furniture: Verkauf. Neu aufgestellt! Sonder-Angebot. Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche. W. Landes Söhne, O 5, 4.

Advertisement for a suit: Anzüge. Uster und Paletots. neueste Farben und Formen.

Advertisement for a stone: Feuerfeste Steine. und Abbruch-Steine.

Advertisement for a baby carriage: Bester Kinderwagen. zu verkaufen.

Advertisement for a piano: Piano. Carl Hank, O 1, 14.

Advertisement for a food product: Speisezwiebeln. Weiz & Co.

**Seltenes Angebot!**  
**1 Herrenzimmer** dunkel Eiche gebeizt, besthoch aus:  
 großem 3türig. Bücherschrank, oval gebaut,  
 1 Diplomaten-Schreibtisch und sämtliche  
 dazu gehörigen Möbel 41900  
 wird **weit unter Preis** abgegeben.  
**A. Straus & Cie**  
 J 1, 12. J 1, 12.

**Stellen finden**

**Tüchtiger, erfahrener**  
**Disponent und Buchhalter**  
 von hiesiger Nahrungsmittel-Fabrik zum  
 sofortigen Eintritt  
**gesucht.**  
 Nur gut empfohlene Bewerber, die flott  
 diktieren können, wollen sich mit ausführ-  
 lichen Angaben, Gehaltsansprüchen und  
 Zeugnis-Abschriften unter **T 345 F. M.** an  
 Rudolf Mosse Mannheim wenden. 10513

**Junger Mann**  
 mit den laufenden Büro-  
 arbeiten vertraut, für  
 hiesiges  
**Kaufmännisches**  
**Geschäft**  
 gesucht.  
 Angebote unter Nr. 6701  
 an die Geschäftsstelle des  
 Blattes.

**Zuerl. ält. Mann,**  
 auch Reisegeldbesitzer, findet  
 bestmögliche Bezahlung bei Pferd-  
 und Wagen bei gutem  
 Verdienst. 52904  
 Bewerbungen mit Zeug-  
 nisabschriften an  
 Mannheim Milchzentrals.

**Bauteniker**  
 zum sofortigen Eintritt  
**gesucht.**  
 Erfahrene Herren, auf dem  
 Bauplatz u. L. W. Bauarbeiten  
 arbeiten gewandt, womögl.  
 Kenntnis in Stahl, wech-  
 bevorzugt. 52655  
 Anfragen mit Bild, Zeugnis-  
 abschriften, Lebenslauf u.  
 Gehaltsansprüche an

**J. A. Corbet**  
 Maschinenbau,  
 Zentralbüro Mannheim  
 Rheinpfalz.

**Malzfabrik**  
 und  
**Getreidehandlung**  
 sucht je einen jungen  
 Mann für den Einkauf,  
 sowie die Bureauarbeiten  
 zum sofortigen Eintritt.  
 Beide müssen durchaus  
 branchenkundig und voll-  
 ständig militärfrei sein.  
 Ausführliche Angebote  
 unter Nr. 52630 an die  
 Geschäftsstelle des Blattes  
 erbeten.

**Spengler**  
 u. **Installateur**  
 tüchtig, auf Herpressionen  
 gut eingearbeitet, gesucht.  
 Bernh. Hölbling, G. m. b. H.,  
 Mannheim, S. 6, 25.  
 52533

**Vertäuflerin**  
 für Mannfacturwaren-  
 Geschäft in Heidelberg  
 sofort. Eintritt gesucht.  
 Angebiete unter Nr. 52684  
 an die Geschäftsstelle des Bl.

**Buchhalterin**  
 gesucht.  
 Sehr. Anbieten mit An-  
 gaben der Geh.-Ansprüche  
 unter Nr. 52542 an die  
 Geschäftsstelle des Bl.

**„Academie-Coslen“**  
 werden überall tüchtige  
 reelle Vertreter a. Damen  
 gesucht. Für Schulbesuch  
 altemod. Chanc. Wäcker-  
 post bestende aus 1.20  
 oder Nachnahme, Groß-  
 schneider tüchtig. Mahats.  
 Die Coslen erziehen das  
 lehrte Verber vollkommen.  
 Jed. maffordiert und halten  
 bei normalem Verbrauch  
 mehrere Monate. 10467

**U. Verteile**  
**Kaiserslautern**  
 Telefon 1065.

**Wirtschaften**  
**Weinrestaurant**  
 per bald zu vermieten.  
 Näheres durch  
**Levi & Sohn**  
 Q. 1, 4. Breitenstr. Tel. 593

**Läden**

**Schöner Laden mit Wohnung**  
 worin viele Jahre ein gut gehendes Kolonial-  
 und Gemüsegeschäft betrieben wurde. 1. Aug.  
 zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 46, Laden,  
 oder 3. Nieder, Ludwigshafen, Eggers-  
 heimerstraße 22. Telefon 308. 6676

**E 2, 16, Pflanzen**  
 Laden mit 2 gr. Schaufen-  
 stern, wegen Geschäftsauf-  
 gabe anderweitig zu ver-  
 mieten. 45743  
 Näh. Köpen-Apothekedf.

**H 4, 22 Kleiderladen**  
 sofort oder  
 später zu vermieten. Näh.  
 2. Stock links. 6826

**Meerfeldstraße 43**  
 Laden mit 2 gr. Schaufen-  
 stern, mit oder ohne  
 Wohnung zu vermieten.  
 Näh. Schimpfstraße 15,  
 2. St. rechts. 47892

**Bäckerei mit 12 Zimmer-**  
 Wohnung per  
 1. Juli zu vermieten bei  
 Dörnerweid, Gartenfeld-  
 straße 12. 48136

**Bureau**

**Die Räume**  
 der Friedrichs-Apothek, Oststadt, Ecke  
 Lamey- und Prinz-Wilhelmstraße, für  
**Büro oder Laden**  
 ganz oder geteilt zu vermieten. 1429  
 Näheres L. Köhler, Hof-Ärztmacher  
 O 7, 11.

**D 1, 9 3 hübsig, Ragazin**  
 mit kleinem Büro,  
 elektrischer Beleuchtung,  
 per 1. Oktober zu vermieten.  
 Näheres A. 2, 2 part. nachm.  
 48479

**2 helle geräumige**  
**Zimmer**  
 als Büro mit oder ohne  
 Keller oder Büro mit  
 Schlafzimmer zu verm.  
 Näh. D 7, 16, 2. St. 6889

**Zu vermieten**

**B 6, 23** schöne 5 Zim-  
 mer u. Bad, 2 Balkon  
 u. Bad, 2. u. 3. St. 6615

**E 5, 5** gegenüber  
 der Post, 4. Stock, 5 Zimmer,  
 Küche, Speisekammer, Bad,  
 elektr. Licht, sofort  
 zu vermieten. 48683

**E 5, 18 3 Zimmer-**  
 Wohnung,  
 möbliert, mit Kochgelegen-  
 heit für 50 Pf. zu verm. 6888

**F 2, 1 2 Trepp. 4 Zim-**  
 mer Wohnung mit  
 Zubehör per 1. Oktober  
 zu vermieten. 48607  
 Näheres O 2, 2, 2. St.

**G 3, 15 3 hübsige Zim-**  
 mer, 1. Ofl. 4 verm.  
 Näheres part. 6706

**G 6, 10 1 II. Wohnung**  
 zu verm. 6827

**H 7, 13 2 Zimmer u.**  
 Küche zu verm. 6829

**Bartring 4a**  
 Wohnung: 6 Zimm., Bad,  
 Speisek., Zubehör, elektr.  
 Licht, Was., 2 Treppen, auf  
 1. Ofl. an ruh. Ram. 2 verm.  
 12-4 Uhr anrufen. Näh.  
 nur partiere. 6717

**5. Querstraße 8**  
 2 Zimmer u. Küche, Korb-  
 platz geb. 1. verm. 6412

**Rheinstraße 1**  
 Wohnung von 5 Zimmern  
 u. Zubehör, 2 Treppen hoch,  
 11 auf 1. Oktober od. früher  
 an eine ruhige Familie  
 zu vermieten. 6588

**Langerötterstraße 40**  
 schöne 2 und 3 Zimmer-  
 Wohnung mit Zubehör, a.  
 sofort u. 1. Okt. zu verm.  
 an erst. bei Glöcknermeister  
 Wolliger Langerötterstr. 44  
 48657

**Lange Rötterstraße 58**  
 2 Zimmer u. Küche, familie  
 Zubehör zu verm. 6574

**Neben, Langerötterstr. 84**  
 modern einger. 1-2 und 3  
 Zimmer-Wohnungen, sof.  
 od. spät. zu verm. 6104

**Kuppelstraße 12 1. St.**  
 sehr sonnige, luftige Woh-  
 nung, 5 Zimmer, große  
 Küche mit Speisekammer,  
 Bad, große Veranda,  
 große Manufaktur, großer  
 Keller auf 1. Oktober zu  
 vermieten. 48581  
 Näh. bei Modies, 2. St. r.

**Rohengartenstraße 32**  
 2 Tr., 1. u. 2. Stock, 3  
 Balkonzimmer in schönem  
 feiner Lage per 1. August  
 zu vermieten. 48758

**Rohengartenstr. 30 1. St.**  
 3 Zimmer-Wohnung  
 mit 1. Ofl. 3 verm.  
 Näheres 5. St. 48712

**Rohengartenstr. 32**  
 5. Stock, 3 Zimmer-  
 Wohnung, sowie part. 4 Zim-  
 mer-Wohnung, sehr schönem  
 Garten, sof. zu verm.  
 Näheres b. Handweber,  
 Souterrain. 48284

**Rheindammstr. 10**  
 schöne 5 Zimmerwohn-  
 ung, Bad, Manf., u. Zubehör,  
 per 1. Okt. zu verm. Näh.  
 Rheindammstr. 5, part.  
 6248

**Rheindammstr. 25, IV.**  
 4 große Zimmer u. Küche  
 zu vermieten. 6875

**Rheindammstraße 31**  
 4 Zimmer, Küche u. Bade-  
 zimmer, sof. zu verm. 47791  
 Näheres 1. Trepp. hoch

**Rheinstraße 12**  
 Küche per 1. Aug. zu verm.  
 an erst. 2. St. l. 6196

**Rheindammstraße 47**  
 2 u. 3 Zim., Küche u. Bad, 2  
 neu berg. sof. u. 1. Okt. u.  
 6207

**Rheindammstraße 60.**  
 Wohnung, 3 Zimmer  
 zu vermieten. 6402

**Rheinhäuserstr. 3**  
 Part.-Wohnung, 3 Zimmer,  
 Küche, m. o. ohne Manf., u.  
 Bad, Waldhofstr. 13, 2. St.  
 49024

**Rheinhäuserstraße 12**  
 schöne 3 Zimmerwohnung  
 mit Balkon u. Zubehör per  
 sofort od. spät. zu verm. 4999

**Rheinhäuserstraße 57**  
 3 Zim. u. Küche im 1. St.  
 bis 1. Aug. zu verm. 49649

**5 Zimmerwohnungen**  
 zu vermieten.  
 Im Hause P 6, 1. und  
 2. und 3. Stock je 5  
 Zimmer nebst Zubehör  
 auf 1. April zu vermieten.  
 Näh. L 1, 2, Kaffe. 48845

**1 Zimmer**  
 in der Fingelheimerstr. 1  
 neu hergerichtet in schön.  
 Lage, sof. preisw. zu verm.  
 Näh. Tel. 1423. 48381

**2 Manjard-Zimmer**  
 an ruh. Person zu verm.  
 Näh. Hauptstr. 7 part.  
 6872

**Wohnungen**  
 in allen Stadtteilen von  
 2, 4, 5-10 Zimmer zu  
 vermieten durch  
**Hugo Schwartz**  
 L 2, 3b. Tel. 604.  
 Für Briefe: Postfach.

**2 u. 3 Zimmer-Wohnung**  
 m. Bad, in ruhigem Hause  
 sof. od. später billig zu verm.  
 Widenborferstraße 41, bei  
 Ketteberg. 48628

**3 Zimmer-Wohnungen**  
 je 3 Zimmer u. Küche per  
 1. Okt. oder später zu verm.  
 Näh. Waldparf. 10, 2. St.

**Schöne Wohnung**  
 Seltene, 3 evert. 2 Zim.  
 u. Küche, sof. od. spät. u.  
 zu erst. N 5, 3 (Hörs) vt.  
 47005

**Gauppenwohnung**  
 billig zu vermieten.  
 Näheres M 4, 7.

**6 u. 4 Zimmer-**  
**Wohnungen**  
 zu vermieten.  
 Im Hause Gde. Deinesch  
 Pankstraße 1, Tatterfau-  
 str. 2. und 3. Stock, 2  
 u. 3. Stock 2 hübsige, moderne  
 6 und eine 4-Zimmer-  
 Wohnungen nebst Zubehör  
 per sofort oder später  
 preiswert zu verm. 48300  
 Näh. L 1, 2, Kaffe.

**Sch. 3 Zimmerwohn.**  
 mit Bad u. Zubehör, Wald-  
 parf.straße 2, 3. St. u. 1. Ofl.  
 zu verm. Näheres  
 Gr. Wackerstr. 11, Tel. 6229

**Schöne Wohnung,**  
 4 Zimmer, Küche, Bad u.  
 Speisek., nebst Zubehör  
 zu vermieten. In ruhiger  
 Waldparf. 16, 1. St. r.  
 48617

**Schöne 3 Zim.-Wohnung**  
 mit Zubehör zu vermieten.  
 Rheindammstr. 40, 2. St.  
 48449

**Schöne 2 u. 3 Zim.-Wohn.**  
 Neubar. u. Einbezug p.  
 sof. od. spät. preisw. u.  
 Näh. Telefon 629. 47809

**Schöne 3 Zimmer**  
 evert. und 4 Aufbehalten  
 von Möbel per 1. August  
 zu verm. Näh. Weiser,  
 Gde. Kaiserstr. 44. 48749

**Sedenheim 2 Zimmer**  
 und Küche  
 nebst Zubehör, Waldman-  
 teil, sofort oder später zu  
 vermieten. 48295  
 Wulfenstraße 43 a

**Osterheim.**  
 Schöne Herrschaftswohn-  
 ung, 5 evert. 4 Zim., Küche u.  
 Zubehör, Bad u. Wasser-  
 leitungs per sofort billig  
 zu vermieten. 48711  
 In ruhiger Gegend,  
 W. Langenbader.

**4 Zimmer, Küche, Bad,**  
 Garten auf 1. Oktober od.  
 später zu verm. 48728

**Weinheim**  
 zu vermieten. Näheres  
 Weinheim. Vollerstr. 23

**Möbl. Zimmer**  
**A 2, 3 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim. u. elektr.  
 Bel., evtl. Klavierchen, und  
 Badgelegenheit zu verm. 6802

**D 6, 16 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 II. Pflanzen, Bad u. Bad,  
 m. sep. Eing., sof. zu verm.  
 48401

**E 3, 13 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 sof. od. spät. zu verm.  
 48401

**F 3, 1 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 sof. zu verm. 6888

**G 7, 26 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 u. incl. anbergeb. hübsch  
 möbl. Zimmer m. sep. Eing.  
 (auch einzeln) zu verm.  
 6817

**G 7, 29 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 sof. zu vermieten. 6842

**H 7, 24 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 ev. m. Pension zu verm.  
 47810

**L 15, 9 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 elektr. Licht u. Bad, oder ohne  
 Verpachtung an verm. 6816

**M 4, 2 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 zu vermieten. 48426

**M 7, 22 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 mit sep. Eing., sof. u. 6266

**N 4, 19/20 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 mit sep. Eing. u. Bad, evtl.  
 sof. od. spät. zu verm. 4897

**O 7, 9 2 Tr. (16. möbl.**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 u. Bad, elektr. Licht, Central-  
 heizung an verm. 6825

**O 7, 28 4 Tr. (16. möbl.)**  
 4 Zim., Kuchsch.  
 zu vermieten. 6804

**P 4, 13 1 Tr. (16. möbl.)**  
 1 Zim., Kuchsch.  
 elektr. Licht u. Bad, evtl.  
 sof. zu verm. 4947

**Q 1, 13 4 Tr. (16. möbl.)**  
 4 Zim., Kuchsch.  
 elektr. Licht, evtl. Zentral-  
 heizung mittags  
 von 12-1 Uhr. 6855

**R 7, 7 1 Tr. (16. möbl.)**  
 1 Zim., Kuchsch.  
 mit sep. Eing. zu verm.  
 630

**S 1, 15 2 Tr. (16. möbl.)**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 u. Bad, evtl. Zentral-  
 heizung mittags  
 von 12-1 Uhr. 6855

**U 6, 9 2 Tr. (16. möbl.)**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 u. Bad, evtl. Zentral-  
 heizung mittags  
 von 12-1 Uhr. 6855

**Angartenstr. 8 part.**  
 hübsch möbl. Zim., sof. od.  
 1.8. an best. Herrn u. v.  
 6828

**Angartenstr. 8**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 u. 1 Zimmer mit  
 2 Bett. sof. zu verm. 48855

**Bahnhofplatz 3**  
 möbl. Zimmer an ruh.  
 ober Herrn, Preis 18 Pf.,  
 sofort zu verm. 48784

**Chindorfstr. 18, 2. Trepp.**  
 evtl. möbliert. Zimmer,  
 auch an bester Oberpart.  
 zu vermieten. 6570

**Friedrichsplatz 1, 4 Trepp.**  
 gegenüber, gut möbl.  
 Zimmer u. Schlafz. u. Bad,  
 auch auf Friedrichsplatz u.  
 48757

**Jugendstr. 42-44**  
 2. St. l. 1-2 evert. möbl.  
 Zim. billig zu verm. 6871

**Kaiserstr. 20 2 Tr. (16. möbl.)**  
 2 Zim., Kuchsch.  
 Zimmer preisw. u. 6250

**K. Wackerstr. 7. Hübsch**  
 möbl. Zimmer, evtl. auch  
 möbl. u. elektr. Licht, Zentral-  
 heizung u. sep. Bad, u. v.  
 Näh. b. Frau Pfeifer, u. v.  
 48768

**Prinz-Wilhelmstr. 25, 5**  
 Stock, 2. möbl. Zim. an  
 Herrn od. Fräul. sof. zu verm.  
 6890

**Sedenheimerstr. 63**  
 1 Tr. l. gut möbl. Zim.  
 mit reichhalt. frühl. Frühl.  
 per sofort zu verm. 48771

**Gr. Wallstraße 48, möbl.**  
 Zimmer mit oder ohne  
 Klavier, sof. zu verm. 6849

**Schön. groß möbl. Zim.**  
 m. Balkon, evtl. m. 2 Bett  
 mit od. ohne Pension zu  
 verm. Elektr. Licht u. Bad  
 vorhanden. Dreier, L 14 B.  
 68455

**Schön möbliertes**  
**Wohn- u. Schlafzim.**  
 auch einzeln zu vermieten.  
 O 7, 14, 1 Tr. 48663

**Mittag-**  
**u. Abendtisch**

Ein gut. Mittag- u. Abend-  
 tisch kann auch tags-Durch  
 sein. H 7, 28, part. 47901

Princl. Tamen u. Herren  
 erziehen guten Mittag- u.  
 Abendtisch. P 4, 18, 2 Tr.  
 6420

Ein gut. bürgerl. Mittag-  
 u. Abendtisch können noch  
 erzieht sein. Tamen u. Herren  
 teiln. P 6, 1, 2 Tr. 48450

**Schlafstellen**

**H 1, 12 4 St. Schlafst.**  
 zu verm. mit  
 2 Betten Herrn od. Damen  
 48905

